

Ökumenischer Gottesdienst

aus Anlass des 500 jährigen Gedenkens an den Beginn der Reformation

Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen

12. März 2017, 17.00 Uhr – Stadtkirche Kitzingen

Vorbemerkungen

Regionalbischöfin Gisela Bornowski und Bischof Dr. Friedhelm Hofmann laden gemeinsam zu diesem ökumenischen Gottesdienst ein.

Mitwirkende:

Vorsteher: **Regionalbischöfin Gisela Bornowski**
Bischof Dr. Friedhelm Hofmann

Mitwirkende:

Dekan Hanspeter Kern
Dekan Peter Göttke
Ökumenebeauftragter KR Andreas Werner
Ökumenereferent DV Dr. Petro Müller
Pfarrer Gerhard Spöckl

Musik:

Martin Blaufelder, Leitung
Christian Stegmann, Orgel
Paul-Eber-Kantorei
Kirchenchor St. Johannes
Posaunenchor der Stadtkirche

Konzeption:

Liturgiereferent Dr. Stephan Steger

Erarbeitet aus den Texten:

- „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“, Ökumenische Buß- und Versöhnungsgottesdienste, hg. von der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz (16.06.2016).
- „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“, Ökumenischer Gottesdienst zum gemeinsamen Reformationsgedenken 2017, im Auftrag der lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit herausgegeben von Theodor Dieter und Wolfgang Thönissen (2016).

Einzug: Sonata von Giovanni Battista Buonamente, Posaunenchor

Kreuzzeichen

Regionalbischofin: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Regionalbischofin: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Liturgischer Gruß

Bischof: Der Friede sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

Einführung

Regionalbischofin: Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

willkommen zu diesem ökumenischen Gottesdienst, in dem wir gemeinsam der Reformation gedenken. Nach langen Jahren, die von manchen Konflikten begleitet waren, befinden wir uns seit mehr als 50 Jahren als Geschwisterkirchen wieder auf dem Weg hin zur Gemeinschaft. Mit Freude haben wir erkannt, dass das, was uns verbindet, viel größer ist als das, was uns trennt. Auf diesem Weg sind Verständnis füreinander und Vertrauen zueinander gewachsen.

Bischof: Wir feiern diesen Gottesdienst gemeinsam. Wir wissen uns in Verbindung mit der Gottesdienstgemeinschaft, die gestern in Hildesheim den zentralen Buß- und Versöhnungsgottesdienst der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland gefeiert hat, und mit allen anderen, die ihn in gleicher Weise feiern. Wir wissen uns im Gebet verbunden mit den Christen in allen Konfessionen.

Regionalbischofin: In den vergangenen Jahrhunderten haben sich die Gräben zwischen den Konfessionen immer wieder vertieft. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts ist dies anders geworden. So wollen wir in diesem Jubiläumsjahr nach den gemeinsamen Wurzeln, den wechselseitigen Herausforderungen und den verbindenden Zukunftsaufgaben fragen.

Bischof: Heute wollen wir Gott um sein Erbarmen für das bitten, was wir einander angetan haben. Wir wollen Gott aber auch für das danken, was wir aneinander haben. Wir stehen gemeinsam vor dem Kreuz Christi. Wir stellen uns gemeinsam unter das Kreuz Christi. Wir wollen uns von ihm aufrichten lassen und ein ökumenisches Fest des Glaubens an Jesus Christus feiern.

Lied: GL 485, 1-5 O Jesu Christe, wahres Licht

(alle setzen sich)

Pfr. Spöckl Kitzingen war in besonderer Weise ein Schauplatz der Reformation, aber auch der Konflikte, die sich im Gefolge der Reformation ergeben haben.

Schon bald nach dem Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg wandte sich auch Kitzingen, damals zum Markgrafentum Ansbach gehörend, dem evangelischen Glauben und Gedankengut zu. Es klingt wie eine besondere Herausforderung: Die erste evangelische Predigt wurde 1524 in der heute katholischen St. Johanneskirche gehalten.

Dekan Kern Nach mehr als einem Jahrhundert kam Kitzingen wieder unter den Herrschaftsbereich des Würzburger Fürstbischofs. Diese Rückkehr zum katholischen Glauben geschah unter heftigem Widerstand vieler. Wer sich dieser Rückkehr widersetzte, musste die Stadt verlassen. Mehr als 1000 Bürger fügten sich dieser Anordnung. Sie wollten keinesfalls ihren evangelischen Glauben aufgeben. In den Dörfern um Kitzingen fanden Sie Aufnahme. Das Wissen um diesen Konflikt ist noch heute bei vielen Stadtbewohnern präsent.

Pfr. Spöckl Erst 1650 kam es unter Fürstbischof von Schönborn zum sog. ‚Gnadenvertrag‘, der nicht nur die Duldung der Protestanten in der Stadt vorsah, sondern die völlige Gleichberechtigung der beiden Konfessionen. Die Zweikonfessionalität der Stadt wurde nun für alle Zeiten endgültig festgeschrieben. Die gegenseitige Anerkennung wurde sozusagen von oben verordnet.

Dekan Kern Heute leben in der Stadt die beiden Konfessionen zahlenmäßig in etwa ausgewogen neben- und miteinander. In vielen Familien und Ehen gehören die Ehepartner unterschiedlichen Konfessionen an. Tagtäglich wird die Ökumene vielfach in den Familien und Partnerschaften gelebt. Immer neu fordert sie die Partner heraus, den eigenen Glauben zu begründen und mit Leben zu füllen.

Pfr. Spöckl Wir dürfen dankbar feststellen, dass die Beziehungen der beiden Konfessionen zueinander von einer geschwisterlichen Haltung bestimmt sind. Der Wille zum gemeinsamen Leben ist in der Bevölkerung weit verbreitet. Die Evangelischen Christen sind in katholischen Kirchen der Region zu Gast und feiern dort Gottesdienste, die katholischen Christen sind in den evangelischen Kirchen der Region zu Gast und feiern dort die Heilige Messe. Auch richtige Simultankirchen finden sich hier.

Dekan Kern Regelmäßig treffen sich heute Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, die Geistlichen und hauptamtlich kirchlich Mitarbeitenden in der Stadt, aber auch in der Region zu gemeinsamen Konferenzen, zum gemeinsamen ‚dies‘ oder zum gegenseitigen Austausch.

Ökumenische Gottesdienste und Andachten wie z.B. die ökum. ‚5nach5‘-Andachten seit der Kleinen Gartenschau in Kitzingen sind zu einem Markenzeichen der Ökumene in unserer Stadt geworden. Auch unsere Kirchenmusik praktiziert seit vielen Jahren Ökumene in gemeinsamen Konzerten, mit gemeinsam gestalteten Gottesdiensten – so wie heute – und mit einem gemeinsamen Jahresprogramm.

Pfr. Spöckl Die unterschiedlichen Traditionen und Prägungen werden immer wieder zu Herausforderungen. Nicht immer fällt es leicht, Traditionen auf der anderen Seite zu respektieren oder eigene Rituale und Gewohnheiten zu ändern, wo sie der Ökumene im Weg stehen. Das Beharrungsvermögen ist zuweilen sehr ausgeprägt. Warum soll plötzlich nicht mehr gelten, was sich über vielleicht viele Jahre hinweg bewährt hat? Doch nur, wenn wir uns aufeinander zu bewegen, gibt es ein Miteinander.

Dekan Kern Die Frage, warum wir katholisch sind, oder warum wir evangelisch sind, begleitet uns unausgesprochen in den vielen großen und kleinen Fragen des Alltags. Ökumene in unserer Stadt ist auf einem guten Weg, aber sie ist keineswegs am Ziel.

César Franck: Psalm 150; Paul-Eber-Kantorei und Kirchenchor St. Johannes

Schuldbekennnis und Vergebungsbitte

(alle stehen)

Regionalbischöfin: Liebe Schwestern und Brüder, wir bekennen vor Gott, voreinander und vor der Welt unsere Schuld und bitten unseren barmherzigen Vater um Vergebung.

Bischof: Wir vertrauen alles dem an, der uns mit sich versöhnt und unter uns das Wort der Versöhnung aufgerichtet hat.

Kurze Stille

KR Werner: Ich bekenne, dass Christen Krieg gegeneinander geführt haben. Weite Teile Deutschlands und Europas wurden verwüstet. Menschen sind um ihres Glaubens willen verfolgt und vertrieben, gefoltert und getötet worden. Die Geschichte der Verletzungen endet nicht, wo die Waffen niedergelegt werden. Wir haben an ihr teil, wenn wir einander in Gedanken, Worten und Werken verachten, verletzen und verurteilen.

DV Müller: Ich glaube, dass Jesus Christus die Wunden heilt, die wir einander gerissen haben. Ich bitte um Vergebung für den Hass, der Gott zum Werkzeug des eigenen Willens macht und unschuldigen Menschen Leid zufügt.

K/A: Bitruf um Vergebung;

GL 266 KV: Bekehre uns, vergib die Sünden

DV Müller: Ich bekenne, dass die Freude des Glaubens in Hochmut verkehrt worden ist. Wo es um Gottes Ehre gehen sollte, stand menschlicher Stolz im Vordergrund.

Es wurde mehr Mühe darauf verwandt, die Fehler des anderen aufzuweisen, als das Evangelium zum Strahlen zu bringen. Diese Gefahr ist nicht gebannt: Auch wir stehen immer wieder der gemeinsamen Aufgabe im Wege, das Evangelium zu verkünden.

KR Werner: Ich glaube, dass Jesus Christus die Wunden heilt, die menschlicher Hochmut gerissen hat. Ich bitte um Vergebung, dass die Gier nach Macht die Kirche erfasst und ihr Zeugnis für Gott verdunkelt hat.

A: *Bitruf um Vergebung*

KR Werner: Ich bekenne, dass der Wunsch, nach dem Willen Gottes zu leben, nicht nur Gemeinsamkeiten geschaffen, sondern auch tiefe Gräben aufgeworfen hat. Familien wurden zerrissen, wenn die Mitglieder verschiedenen Konfessionen angehörten. Dörfer und Städte waren verfeindet, weil sie evangelisch oder katholisch waren. Das Mahl der Einheit wurde durch die konfessionellen Streitigkeiten zum Symbol der Zertrennung. Noch immer haben wir keinen Weg gefunden, im eucharistischen Abendmahl unsere Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander zu feiern.

DV Müller: Ich glaube, dass Jesus Christus die Wunden heilt, die durch die konfessionellen Gegensätze und die zerbrochene eucharistische Mahlgemeinschaft gerissen werden. Ich bitte um Vergebung für den Mangel an Nächstenliebe, der die Gottesliebe verdorren lässt, und für die Trennung am Tisch des Herrn.

A: *Bitruf um Vergebung*

Regionalbischöfin: Über unsere Verletzungen und all das Trennende hinweg sind wir geeint durch die eine Taufe, die uns verbindet.

Bischof: Durch die Taufe sind wir als Christen verbunden in der Nachfolge Jesu Christi. In seinem Namen sind wir gemeinsam gerufen, sein Evangelium zu leben und seine Botschaft zu verkünden.

Tauflied: Lasset mich mit Freuden sprechen; EG 574,1+2

(BB und BF bekreuzigen sich gegenseitig mit Taufwasser)

Regionalbischöfin: Lasset uns beten!

[Kurze Stille]

Jesus Christus, Herr der Kirche, sende uns deinen Heiligen Geist! Erleuchte unsere Herzen und heile unsere Erinnerungen. Lass uns für das dankbar sein, das positiv durch die Reformation in die Kirche gekommen ist. Mach uns bereit, Buße zu tun für die trennenden Mauern, die wir und unsere Verfahren errichtet haben, und rüste uns zu gemeinsamem Zeugnis und Dienst in der Welt. Dir sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit.

A: Amen

Der Friedensgruß

Bischof: Der Friede Christi herrsche in euren Herzen, denn als Glieder des einen Leibes seid ihr zum Frieden berufen.
Der Friede des Herrn sei allezeit mit Euch!

A: Und mit deinem Geiste!

Regionalbischöfin: Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

Friedensgruß

(alle setzen sich)

Audrey Sydner: Ubi caritas

Paul-Eber-Kantorei und Kirchenchor St. Johannes

Verkündigung

(alle stehen)

Bischof: Auf dein Wort hören wir. Unter das Kreuz Jesu stellen wir uns. Dir vertrauen wir unseren ökumenischen Weg an. Wir bitten dich im Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Evangelium

Lektorin: Weil wir unseren Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft fortsetzen, lasst uns das Evangelium nach Johannes hören: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

(alle setzen sich)

Dieter Wendel Best Memories; Posaunenchor

Predigt Bischof Friedhelm+Regionalbischöfin Bornowski

(Weinstock – Rebzweige)

Am Ende der Ansprache überreichen sich Regionalbischöfin und Bischof gegenseitig die Neuausgaben von Einheitsübersetzung und Lutherbibel zur Weitergabe an die beiden Kirchengemeinden in Kitzingen:

Bischof: Wir sind im Glauben an den dreifaltigen Gott als Geschwister vereint in der Taufe. Uns verpflichtet die gemeinsame Botschaft der Heiligen Schrift. In unserem Glaubensvollzug nimmt das Wort Gottes einen hohen Stellenwert ein. Die Verkündigung und die Präsentation des Wortes Gottes bringen dies zum Ausdruck.

Regionalbischöfin: In der Erschließung des Wortes Gottes sind wir seit vielen Jahrzehnten miteinander verbunden. Die immer wieder revidierte und aktualisierte Übersetzung Martin Luthers und die revidierte Einheitsübersetzung sind das Ergebnis eines gemeinsamen Forschens und eines stetigen Bemühens um die Weitergabe der Heiligen Schrift. Wenn wir uns nun gegenseitig diese beiden Neuausgaben überreichen, dann zeigt auch dies die große Gemeinsamkeit und den bereits erfolgreich beschrittenen Weg aufeinander zu.

Austausch der Bibeln

Glaubensbekenntnis

(alle stehen)

Lied: Ich glaube an den Vater (GL 790)

Danksagung

Dekan Göttke: Wir danken Gott für die geistlichen, die theologischen und die ethischen Impulse der Reformation, die wir in der katholischen Kirche teilen können. Ich nenne die Wertschätzung des Wortes Gottes und der Heiligen Schrift. Ich nenne die Rechtfertigungslehre: Es ist auch für die katholische Kirche wichtig zu erkennen, dass ein Mensch nicht aus Werken des Gesetzes, sondern aus dem Glauben an Jesus Christus gerechtfertigt wird. Wir sehen das Engagement so vieler Männer und Frauen in den evangelischen Gemeinden als lebendiges Zeugnis des Glaubens. Wir schätzen die intensiven Diskussionen und die verantwortungsvollen Entscheidungsprozesse in den Synoden. Wir sind beeindruckt von dem starken Einsatz der evangelischen Kirche in der Diakonie, in unserem Land und auf der ganzen Welt. Vieles wäre noch zu nennen. Liebe evangelische Glaubensgeschwister: Wir danken Gott, dass es Sie gibt und dass Sie den Namen Jesu Christi tragen.

Dekan Kern: Wir danken Gott für das Glaubenszeugnis der katholischen Kirche. Wir sehen, dass sie im wahren Sinn des Wortes eine Weltkirche ist, die Nationen, Sprachen und Kulturen verbindet. Wir schauen voll Achtung auf die Liebe zur Liturgie, die in der katholischen Kirche gepflegt wird. Wir schätzen die besondere Aufmerksamkeit für die Überlieferungen des Glaubens, Bekennens und Denkens, die die Geschichte der Christenheit und so auch unsere Geschichte geprägt haben. Wir wissen uns herausgefordert, unser eigenes Verständnis von Kirche und Kircheneinheit, von Ordination und Amt im Dialog mit der katholischen Theologie zu vertiefen. Wir sind beeindruckt vom caritativen Dienst der katholischen Kirche in unserem Land und auf der ganzen Welt. Vieles wäre noch zu nennen. Liebe katholische Glaubensgeschwister: Wir danken Gott, dass es Sie gibt und dass Sie den Namen Jesu Christi tragen.

Fürbitten

Bischof: Herr, Jesus Christus, du bist unsere Zuversicht. Dir danken wir für Deine Liebe. Dich bitten wir um Deine Hilfe.

Büttner: Wir bitten Dich für die, die unter dem Streit der Konfessionen zu leiden haben, innerhalb wie außerhalb der Kirchen. Lass sie nicht bitter werden, sondern bestärke sie mit Zeichen der Versöhnung.

K/A: Bittruf (GL 181: Chöre plus Gemeinde)

Brückner: Wir bitten Dich für die, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden. Lass sie deine Nähe erfahren, auch wenn du ihnen fern scheinst, und mache sie des Evangeliums froh und gewiss.

K/A: Bittruf

Krämer: Wir bitten dich für die, die sich für die Verkündigung des Wortes Gottes und für den Dienst an den Armen einsetzen. Lass sie nicht nachlassen in ihrem Engagement und schärfe ihren Sinn für das, was sie gemeinsam tun können.

K/A: Bittruf

Fehrer-Plitt: Wir bitten dich für die, die politische Verantwortung tragen, in unserem Land und in der ganzen Welt. Gib ihnen Weisheit, Redlichkeit und den Willen zur Gerechtigkeit, damit sie sich für das Wohl der Menschen einsetzen.

K/A: Bittruf

Wiesmann: Wir bitten dich für die, die gestorben sind, besonders für die Opfer religiös motivierter Gewalt. Lass sie dein Angesicht schauen, der du ihr Leben bist.

K/A: Bittruf

Regionalbischofin: Barmherziger Gott, Du hörst unsere Bitten, die wir mit gläubigem Herzen vor dich bringen. Erfülle du unsere Bitten, wie es deinem Willen entspricht. Wir loben dich im Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Vaterunser

Bischof: Lasst uns gemeinsam beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat.

A: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Johann Matthias Michel: Jubilate Deo; Paul-Eber-Kantorei und Kirchenchor St. Johannes

Selbstverpflichtung

Bischof: Liebe Schwestern und Brüder, dieser Gottesdienst soll nicht folgenlos bleiben.

Regionalbischöfin: Wir sehen uns gestärkt, konkrete Schritte zu gehen, die unser Gebet, unsere Lehre und unser Handeln im Geist der ökumenischen Geschwisterlichkeit verändern.

Bischof: Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die grundlegenden Gemeinsamkeiten im Glauben in allen Formen der Verkündigung hervorzuheben und auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranzuschreiten.

1. Kerze wird entzündet

Regionalbischöfin: Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, gemeinsam in dieser Welt Zeugnis von Gott abzulegen, der ein Gott des Friedens und der Hoffnung ist. Wir verpflichten uns, wo immer es möglich ist, gemeinsam zu handeln und einander aktiv zu unterstützen, nicht zuletzt in Fragen der Caritas und Diakonie, der sozialen Gerechtigkeit, der Friedenssicherung und der Wahrung der Menschenrechte.

2. Kerze wird entzündet

Bischof: Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern und zu intensivieren. Dabei wollen wir uns an der Charta Oecumenica orientieren, auf die wir uns gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen verpflichtet haben. Wir wollen in allen Gottesdiensten für die ökumenischen Partner beten.

3. Kerze wird entzündet

Regionalbischöfin: Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, alles zu unterlassen, was Anlass zu neuen Zerwürfnissen zwischen den Kirchen gibt. Wir verpflichten uns, in ethischen Fragen, die zwischen uns strittig sind, vor Entscheidungen den Dialog zu suchen.

4. Kerze wird entzündet

Bischof: Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, den konfessionsverbindenden Ehen alle Hilfestellungen zu leisten, die ihren gemeinsamen Glauben stärken und die religiöse Erziehung ihrer Kinder fördern. Wir verpflichten uns, die ökumenische Grundhaltung in den konfessionsverbindenden Ehen in unseren Kirchen fruchtbar werden zu lassen.

5. Kerze wird entzündet

Regionalbischöfin: Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen zu gehen. Wir wollen Gutes übereinander reden und zum Besten kehren, was im Argen liegt. In sozialen Fragen wollen wir eng zusammenarbeiten.

6. Kerze wird entzündet

Segen

Die Regionalbischöfin lädt zum anschließenden Empfang ein.

Regionalbischöfin: Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Der Herr wende sein Angesicht euch zu und schenke euch Heil.

Bischof: Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist.

Regionalbischöfin und Bischof segnen mit dem Taufwasser die weiteren Liturgen. Alle Liturgen ziehen ans Kirchenportal um die Mitfeiernden mit dem Taufwasser beim Hinausgehen zu segnen.

Georg Philip Telemann: Ich will den Herren loben, Posaunenchor